

„Mein Gott, es ist so leer hier“

Schüler aus Neu-Delhi staunten über beschauliche Domstadt

Von ANNE KRICK

MÜLHEIM. „Es war ein Gefühl, als ob man Freunde trifft“, schwärmt Sebastian Manns, Lehrer am Genoveva-Gymnasium über den Gegenbesuch von 14 indischen Schülerinnen und Schülern Anfang Mai. Im vergangenen Dezember waren 14 Schülerinnen des Gymnasiums mit Manns und seinem Kollegen Philipp Schmolke im Rahmen des Projekts „Deutsch-Indisches Klassenzimmer“ nach Neu-Delhi zur

Partnerschule Bal Bharati Public School gereist.

Ermöglicht wurde dieser Austausch zum Thema „Woher wir kommen, wohin wir gehen: Migration in Delhi und Köln“ mit finanzieller Unterstützung der Robert-Bosch-Stiftung. Für die zwölf Mädchen und zwei Jungen aus der indischen Riesenmetropole war Köln zunächst ein Schock. „Mein Gott, es ist so leer hier“, war die erste Reaktion bei ihrer Ankunft. Aus ihrer Heimatstadt sind sie das allgegenwärtige Gedränge

und Geschiebe auf den Straßen gewohnt. Zwei Wochen lang lebten die indischen Schüler bei Gastfamilien, nahmen an Unterrichtsstunden in Musik, Englisch und Tanz teil und lernten deutsche Kultur und Historie kennen. Die Marksburg am Mittelrhein stand ebenso auf dem Programm wie das Max-Ernst-Museum in Brühl und eine Führung über Melaten. „Die Reaktionen auf unsere Bestattungskultur lagen zwischen irritiert und interessiert“, erzählt Manns. In

Indien werden Tote öffentlich verbrannt und die Asche in den Ganges oder ein anderes heiliges Wasser gestreut.

Auch für die deutschen Gastgeber war es eine völlig neue Erfahrung. „Es war schon etwas kompliziert. Wir mussten uns umstellen“, bekannte Joline Focke (16). Ihre 17-jährige Mitschülerin Margarita Puris sah sich einer großen Verantwortung gegenüber: „Ich habe mich wie eine Mutter gefühlt. Man musste aufpassen, dass sie nicht verloren gehen und sich wohlfühlen.“

Zum Ende des Aufenthalts präsentierten die Schüler in der Aula die Ergebnisse der gemeinsamen Tanz- und Theaterprojekte. So wurde in der Tradition indischer Straßentheater die Auswanderungsszenen einer armen und einer reichen Familie gegenübergestellt. Die indischen Schüler hatten einen Tanz mit Trommelbegleitung einstudiert und zeigten daneben das Ergebnis eines Video-Workshops. Bernd Knorreck, Leiter des Genoveva-Gymnasiums, überreichte den beiden mitgereisten indischen Lehrerinnen zur Erinnerung die Nachbildung eines römischen Reliefbildes: Es zeigt eine Schulszene.

Ungewöhnlich war der Besuch nicht nur für die indischen Gäste, sondern auch für ihre Gastgeber. (Foto: Krick)

